

Hugo Römpler
Ehrenbürger von Schömberg
Biografie
II. Hugo und Luise
a. Das Zusammenfinden

Römpler steht im 32. Jahr. Seit 4 Jahren hat ihn nichts an mehr an seine Achillesferse, die Lunge, erinnert. Seine Gesundheit lässt ihn die Anstrengungen langer und weiter Reisen ohne Gefährdung ertragen. Aber nun, nach all dem Wechsel sehnt er sich im stillen nach einer Bleibe, nach Häuslichkeit, nach einem gleichmäßigen Tag und die Kraft ausfüllender Tätigkeit. In dieser Verfassung begegnet er in der Fremde einer Landsmännin. Ihre beiden Geburtsstätten liegen gar nicht weit auseinander. Die heimatliche Sprache ist ein Wohllaut inmitten der italienischen. Beide sind frei. Sie fühlen sich geführt von der Vorsehung dem Gott.

Luise Barth steht im 30. Lebensjahr. Sie ist den Jahren nach kein junges Mädchen mehr. Nach vielen arbeitsreichen Jahren im heimatlichen, ländlichen Haushalt haben ihre Eltern diese Reise, die erste ganz große in ihrem Leben, erlaubt. Deren Möglichkeit bot der Anschluss an eine alte Freundin und deren Vater. Seit der Pensionszeit in Dessau vor 14 Jahren hat sie abgesehen von kleinen Reise zu Verwandten nichts mehr für ihre geistige Ausbildung tun dürfen. Die Reise steht groß vor ihr.

Sie lernt schnell italienisch, ein paar Brocken und schreibt sich die nötigen Worte in ihr Notizbuch, 3 Seiten voll. Die Reisegesellschaft trifft sich in Leipzig am 27. Februar 1879, fährt die Nacht durch nach München, sieht an einem Tag an, was sich schaffen lässt, geht trotz der Anstrengung der vorausgegangenen Nachtfahrt abends in die Oper. Man schläft aber "göttlich" und hat am 28. einen schönen Reisetag bis Bozen. Der Reisebericht verrät den Hunger der jungen Seele nach den berühmten Sehenswürdigkeiten des Südens Italiens. Nichts wird übergangen. Dem Tag in Bozen folgen 2 in Verona, 8 in Florenz. Neben der Kunst überwältigt der Frühling des Südens. In Florenz im Garten des Bildhauers Zanadelli finden sie sich in einem Wald von Camilien. Aber es sind auch losgelassene junge Mädchen. Das Zusammentreffen mit einer Rostocker Bekannten, Frau Neuendorf, wird benützt zu einer flotten Schlemmerei. Der Gipfel des Genusses ist Schokoladeneis. Auf Florenz folgt Rom dieses erstemal nur mit 5 Tagen. Dann geht es für 14 Tage nach Neapel, Pompeji, Sorrent, Capri. Dort schiebt sich am 23.03. ein Stück Heimat dazwischen. Sie treffen den Jenenzer Philosophen Furken. Der Mann ist auf der Reise menschlich kein Philosoph. Er holt die jungen Mädchen abends zum Bist. Wie diese Mädchenseele sich entfaltet, im Angesicht der Pracht von Neapel und Rom, wie sich ihre Flügel regen, verraten 2 Verse, poetische Grüße an seine Freunde.
Der erste ist gerichtet an Landbaumeister Lukow in Rostock

Vor mir Neapel im glänzenden Licht
das Meer wie die Zeile Azura
Vesuvio flammend, ein ewig Gedicht:
Da denke ich dein, Mioluka!

Der zweite, dessen Adressat nur vermutet werden kann:
Abends 6 Uhr vor Palmsonntag Rom, Monte Pinzio

Ich dachte dein und heute wieder
da mich der höchste Reiz umgibt,
der Pinzio von dem hernieder
ein Wonnemeer das Auge zückt,
der Lenz mit allen Blütensprossen
der Palmen wunderbare Pracht
St. Petersdom vom Glanz umflossen
mit seiner Glocken heiligen Macht.
Du kennst das Bild und wirst nicht schelten
den Reiz dem diese Worte gelten.

Am 11. April geht's von Rom wieder nördlich über Pisa, Genua, Turin, Genf, Luzern, Zürich, Stuttgart. Wo übernachtet wird, wird das Theater besucht. In Darmstadt trennen sich die Wege. Luise macht noch einen Abstecher zu den Verwandten Schneider in Neuwied. Am 27. Mai ist sie wieder bei Mutter.

Hugo kehrt am 11. Juni über Marseille nach Nancy zurück. Schon seit dem vorhergehenden Sommer ist er in das Geschäft des Bruders eingetreten. Er hat ihm 50.000 Franken gegen die zweite Hypothek, fast die Hälfte seines väterlichen Erbes geliehen. Die letzte Reise hat mehr dem Geschäft als der Gesundheit und dem Vergnügen gegolten. Er ist nötiger als Vertreter des oft geschäftlich verreisenden Bruders. Hier im Süden kann er eher riskieren im Winter wieder nördlich der Alpen zu bleiben. So will er seinen Herd hier gründen. Am 07.08.1879 verlobt er sich mit seiner italienischen Reisebekanntschaft, Luise Barth, in Alsleben. Nach wenigen Tagen, am 16. reist das junge Paar nach Bad Schwalbach, dort behütet von Mama Schneider aus Neuwied und Schwester Luise Schönheinz. Die Braut soll für die Ehe noch gekräftigt werden. Heimlich macht Hugo einige Skizzen im Kurpark, für die nächsten Weihnachten. Am 4. September bekommt sie vom "Schätzchen" die erste Karte, nachmittags den ersten Brief. Am 13. kehrt sie zu Mutter zurück.

Quelle: Hugo -Römppler und sein Werk - von Sanitätsrat Dr. Karl Gmelin 1936